

- R. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (v. Decker) in Berlin ferner:
4681. **Grundbuch-Ordnung** vom 5. Mai 1872. Nebst den darauf bezügl. Gesetzen, der ministeriellen Anweisung u. den Allgemeinen Verfüggn. 4. Aufl. gr. 8. * 1 M.
- Oemler in Hamburg.
4682. **Röpe, G. R.**, unbewußte Zeugnisse f. die christliche Wahrheit. gr. 8. * 2 M. 40 S.
- Oppenheim in Berlin.
4683. **Vogel, H., u. J. R. Sawyer**, das photographische Pigment-Verfahren od. der Kohleindruck nach seinen neuesten Vervollkommnungen. 2. Aufl. gr. 8. * 2 M.
- Orell, Füssli & Co., Verlag in Zürich.
4684. † **Adressbuch** der Stadt Zürich f. 1877. gr. 8. Cart. ** 8 M.
- Petrenz in Neu-Ruppin.
4685. **Wille, A.**, Anleitung, nach welcher unsere Kinder leicht u. sicher lesen u. schreiben lernen. 8. * 1 M.
- J. F. Richter in Hamburg.
4686. **Fehrs, J. D.**, In der Wurfschaukel. Epische Gedichte. 8. * 2 M.
- Hofberg'sche Buchh. in Leipzig.
4687. **Herrheimer, S.**, „Jesode ha-thora“. Glaubens- u. Pflichtenlehre f. israelit. Schulen. 26. Aufl. 8. 1 M.
- Scheller's Verlag in Berlin.
4688. **Hertslet, W. L.**, die Usancen der Berliner Fondsbörse gemäss den Festsetzungen der Sachverständigen-Commission nach den verschiedenen Veröffentlichungen der Commission übersichtlich geordnet u. genau praecisirt. gr. 8. * 60 S.
- Schneider in Straßburg.
4689. **Imprimés de la délégation d'Alsace-Lorraine.** III. Session, Févr.—Mars 1877. Tome 1. Propositions et annexes. gr. 4. * 4 M.
4690. **Verhandlungen** d. Landesausschusses v. Elsass-Lothringen. 3. Session, Febr.—März 1877. 2 Bde. gr. 4. à * 4 M.
Inhalt: 1. Vorlagen u. Anlagen. — 2. Sitzungsberichte.

- Schönfeld's Verlagsbuchh. in Dresden.
4691. **Calberla, G. W., u. E. Körner**, Invalidentassen u. Hilfskassen f. ländliche Arbeiter. gr. 8. * 1 M.
4692. **Richter, G.**, neuere Vorgänge auf dem Gebiete d. landwirthschaftlichen Versicherungswesens. Vortrag. gr. 8. * 60 S.
- Zeichagen in Berlin.
4693. **Salomon, S.**, kaufmännisches Rechenbuch f. das Waaren- u. Bank-Geschäft. 4. Aufl. gr. 8. * 4 M.
- Zeemann in Leipzig.
4694. **Burdhardt, J.**, die Cultur der Renaissance in Italien. 3. Aufl., besorgt v. L. Geiger. 1. Bd. gr. 8. * 4 M. 50 S.
- Zpamer in Leipzig.
4695. **Konversations-Verikon**, illustrirtes, f. das Volk. 197. u. 198. Hft. gr. 4. à * 50 S.
4696. **Schmidt, F.**, Kaiser Wilhelm der Siegreiche. 2. Aufl. 3. Hft. gr. 8. * 50 S.
4697. **Thum, R.**, englische Grammatik f. den Kaufmann, sowie f. Gewerbetreibende. Unter Mitwirkg. v. J. H. Baden u. J. Parker-Mansfield bearb. 4. Aufl. 8. * 2 M.
- Stenger in Erfurt.
4698. **Edt, G.**, August Hermann Francke, seine Wirksamkeit als Diaconus an der Augustinergemeinde zu Erfurt u. seine Vertreibung. 1690 u. 1691. Vortrag. 8. 60 S.
- Zulzer & Hanke in Milwaukee.
4699. † **Bruhlin, Th. A.**, die Gefässkryptogamen Wisconsin's, als Probe e. „Taschenbuchs der Flora Wisconsin's“. 8. 1 M.
- B. Tauchnitz in Leipzig.
4700. **Collection of british authors.** Vol. 1656. gr. 16. * 1 M. 60 S.
Inhalt: Weavers and west by M. E. Braddon.
- Allgem. Deutsche Verlags-Anstalt in Leipzig.
4701. **Hecker, H.**, Résumé de l'histoire de la littérature française. 3. Ed. gr. 8. * 1 M. 25 S.; geb. * 1 M. 50 S.
4702. **Schönke, R. A.**, deutsches Lesebuch. 5. Aufl. gr. 8. * 1 M. 75 S.; geb. * 2 M.

Nichtamtlicher Theil.

Buchhandel und Parteiwesen. VI.*)

Zeiten lebhafter Parteikämpfe, wie wir sie mit durchleben, scheinen der Erörterung der Frage, inwieweit der Buchhändler, und zwar der Sortimentbuchhändler den Parteimann herauskehren darf und soll, zwar nicht günstig zu sein, denn sie beeinträchtigen die Objectivität jeder Discussion, also auch dieser Erörterung, allein sie geben doch in der Regel die greifbare Veranlassung zum Aufwerfen von Fragen wie die vorliegende, mit welchen man in Zeiten ruhigeren Parteilebens sich selten oder gar nicht zu beschäftigen pflegt. Insbesondere mag das Deutschland vor 1848 gerade dieser Frage fern geblieben sein, da damals alle einigermaßen aufgeklärten Kreise und in erster Linie der deutsche Buchhandel im Kampfe lagen gegen die Censur und gegen ein polizeiliches Bevormundungssystem, welches den Büchermarkt an seiner freien Entwicklung hinderte. Daß man jetzt von gewisser Seite eine Wiedereinführung der Censur gar nicht so ungerne sehen würde, scheint mir aus Nr. IV der unter der Ueberschrift „Buchhandel und Parteiwesen“ erschienenen Artikel (vergl. Nr. 76 d. Bl.) hervorzugehen, dessen Einsender, offenbar einer orthodox-christlichen Richtung angehörig, statt zur Sache zu schreiben, die Gelegenheit benützt, um auf die „Gartenlaube“ sein Anathem zu schleudern.

Bestritten wurde von meinen ursprünglichen Sätzen, die nur die bisherige Usance zusammenfassen sollten, eigentlich nur der, daß der Sortimenter nicht nur das Recht, sondern sogar die Pflicht habe, alle bei ihm einlaufenden Bücherbestellungen zu effectuiren, insofern er sich überhaupt mit dem Verkaufe derartiger, zu den großen allgemeinen Tagesfragen Stellung nehmenden Schriften befaßt

und insofern dieselben nicht gegen strafgesetzliche Bestimmungen verstoßen. Daß von einer rechtlichen Verpflichtung dazu keine Rede sein kann, ist wohl selbstredend. Wohl aber scheint es mir, als lege die herrschende Usance, welcher sich der Sortimenter als Geschäftsmann nicht entziehen kann, ihm jene in der Praxis wahrhaftig sehr harmlose Verbindlichkeit auf. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Sortimenter durchaus die Freiheit hat, Bestellungen auf Bücher, deren Tendenz ihm eine schädliche oder gefährliche zu sein scheint, zurückzuweisen, aber es gibt meines Erachtens nur zwei Fälle, bei denen er seine Weigerung hinreichend motiviren kann: entweder mit dem Hinweis auf das Strafgesetzbuch, oder durch den Umstand, daß sein Geschäft sich mit dem Vertriebe jenes Literaturzweiges (Flugschriften, Colportage etc.) nicht befaßt. Wer eine dieser Voraussetzungen nicht für die Ablehnung gewisser Bücherbestellungen geltend machen kann, setzt sich der Gefahr aus, als schlechter Geschäftsmann angesehen zu werden. In keinem Falle dagegen wird man einen Sortimenter, welcher die bei ihm eingehenden Aufträge unweigerlich und ohne dieselben der Censur seiner individuellen Ansichten zu unterziehen, ausführt, gesinnungslos oder charakterlos schelten dürfen. Für meine Ansicht spricht die herrschende Usance. Nur wo seine Verwendung angerufen wird, darf und soll der Sortimenter, wie schon bemerkt, seine Ueberzeugung walten lassen.

Indessen zugegeben, der Sortimenter habe (vergl. Artikel II. in Nr. 76) sowohl vom sittlichen wie von seinem patriotischen Standpunkte aus nicht nur das Recht, sondern sogar die Pflicht, die Beschaffung gewisser, beispielsweise socialpolitischer und vaterlandsfeindlicher Schriften abzulehnen — vermag er denn in der Praxis diese an sich gewiß sehr löbliche Forderung consequent durchzu-

*) V. S. Nr. 86.